



Abend-

Zeitung.

157.

Dienstag, am 2. Julius 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heft.)

Der Mensch und die Quellen.

Du müde schon mit Deinem Fuß,
Du Gottesbild, Du Genius,
Auf Deiner kurzen Reise,
Dein Auge trüb, Dein Auge matt,
Dein Herz ein welkes Blütenblatt,
Das aus dem Sonnenkreise
Sich senken will schon in die Ruh,
Der kühlen, dunklen Erde zu!?

Ah! Deine Fackel, golden brennt
Sie, weit in allem Element
Von Lieb' und Lust getragen,
Daß Du die Andern wohl verstehst,
Mit denen Du auf Erden gehst
In Deines Lebens Tagen,
Und daß Du Deine große Zeit
Umgürtest, wie ein Ehrenkleid.

Daß die versunkenen Zeiten Dir
Aufthun ihr heiliges Revier,
Wo in den großen Hallen
Die Menschenalter ernst und schön
Mit ihren Siegeskränzen gehn
Und ernste Worte schallen,
Und Wahrheit, die der Griffel hält,
Sie gräbt in alle Gotteswelt;

Ah! wie Dein Auge späht und sinnt,
Dein Forschen fest den Faden spinnt,
Die Erde zu bezwingen,
Und alle Kunst und Wissenschaft,
Gebändiget von Deiner Kraft,
In's goldne Netz zu schlingen,
Ermatten wohl die Hände Dir
In Deiner Arbeit Sorge hier? —

Und wie Dein Herz wohl schlagen mag
Mit seiner Pulse Liebeschlag
All Herrlichem entgegen,

Und flechten will im freien Spiel
Der Blumen und der Sterne viel
Sie an die Brust zu legen,
Mag Deines Deles sanfter Hauch,
Dein Aether wohl verwehen auch?

Und doch zu manchem Göttertraum
Im Herzen Liebe noch und Raum
Und Flügel noch und Sehnen,
Dein Leben in die goldne Zeit,
Die Brust in alle Herrlichkeit
Der Erde auszudehnen,
Und, wo so viele Wunder stehn,
Wohl manchen Weg auch noch zu gehn?

So sprach es mir, so klang es mir
Aus sanftem, frommen Munde hier:
„O! laß es nicht geschehen,
Laß noch des Lebens schönes Reis
Verwelken nicht im Sommer heiß
Und gieß' aus Deinen Höhen,
Gieß Wein auf meinen Busen schwer
Und Del aus Deiner Sonne her!“

Und wie das Wort nicht ganz vergeht,
Das unten bittet fromm und fleht,
Und Hülfe will sich zeigen,
Und wo die Wunde brennt und glüht
Auch nahe schon der Balsam blüht
Mit seinen frischen Zweigen,
Daß sanft und leise nur der Schmerz
Kann pflücken ab des Menschen Herz;

So war auch hier die Hülfe da,
Und wieder klangen Worte nah,
Doch wie aus Geistermunde,
Und Quellen kühl, und Quellen warm,
Sie hoben auf den Silberarm
Aus dunkeln Felsengrunde,
Und schlangen mit den Armen sich
Um altes Leben inniglich.